

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse

Wochenbl. i. Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 A., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 A. 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 A. Reklame 20 A.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmischnollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 118.

Sonnabend, den 3. Oktober 1903

55. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Einschätzung zur Einkommensteuer auf das Jahr 1904 betr.

In Gemäßheit des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und der Ausführungsverordnung vom 25. Juli 1900 werden zum Zwecke der Einkommensteuereinschätzung für 1904 den hiesigen Besitzern, Pächtern und Administratoren von Hausgrundstücken Hauslisten und außerdem denjenigen Fabrikbesitzern und Gewerbetreibenden, welche Gehilfen und Arbeiter beschäftigen, Lohnnachweisungsformulare zur Ausfüllung zugestellt.

Diese Hauslisten und Lohnnachweisungen sind nach gehörig erfolgter Ausfüllung, welche nach dem Stande vom 12. Oktober zu erfolgen hat, binnen 10 Tagen, von der Behändigung an gerechnet, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mark wieder anher einzureichen. Zugleich machen wir diejenigen Beitragspflichtigen, welche kleine Kapitalzinsen, Renten, Naturalbezüge oder Pensionen haben, die aber, weil ihr Gesamteinkommen zweifellos unter 1600 Mark bleibt, eine Aufforderung zur Deklaration nicht erhalten werden, in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß sie zur Vermeidung von Ueberschätzungen, den jährlichen Betrag solcher Bezüge in Spalte 23 der Hauslisten angeben können und daß die Einschätzungskommission nur solche Schulzinsen abzutziehen berechtigt ist, deren Berücksichtigung ausdrücklich beantragt wird.

Pulsnitz, den 30. September 1903.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf die der Stadtgemeinde gehörige an der Straße B gelegene Parzelle No. 899 (ca 1400 qm groß) ist dem Stadtrate ein Kaufangebot in Höhe von 2 A für den qm gemacht worden. Der Stadtrat ist geneigt, dieses Grundstück zu verkaufen, es soll jedoch vorher ein Mehrbietungstermin stattfinden. Kauflustige werden daher aufgefordert, sich

Dienstag, den 6. d. Mts. vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale des Rathhauses zur Abgabe von Geboten einzufinden. Die Bedingungen für den Verkauf des Grundstücks liegen in der Ratskanzlei zur Einsichtnahme aus.

Pulsnitz, am 3. Oktober 1903.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Neueste Ereignisse.

Der Reichskanzler Graf Bülow wurde am Dienstag feierlich als Domherr von Brandenburg a. S. eingeführt.

Die Eröffnung der Dampferfähre-Verbindung Warnemünde -- Gjedzer hat am Mittwoch in Gegenwart des Großherzogs von Mecklenburg-Schwering und zahlreicher Ehrengäste stattgefunden. Der Kaiser von Rußland ist am Mittwoch in Wien eingetroffen und mit dem Kaiser Franz Joseph nach Mürzzug weitergereist.

Die heilige Allianz der Völker.

Die großen und edlen Idealisten der Kulturwelt haben zum Heile der Menschheit immer einen ewigen Frieden, gegründet auf die heilige Allianz der Völker ersehnt, wir wissen dies von früher aus den Worten eines Lessing und Schiller, eines Carlyle und Viktor Hugo und neuerdings aus dem Munde von Leo Tolstoi und Theodor Mommsen. Die beiden letzteren verdammen ganz besonders den Krieg, und Theodor Mommsen hat in diesem Geiste soeben einen Aufruf, betitelt: „Ein Deutscher an die Engländer“, erschienen in der englischen „Independent Review“ (Unabhängigkeits-Anschauung) an das englische Volk gerichtet, der alle Friedensfreunde interessieren dürfte und die Idee von der heiligen Allianz der Völker wiederum stark anregt. Mommsen predigt in diesem Aufrufe nicht ohne Weiteres vom Standpunkte des Idealisten die Notwendigkeit des Völkerfriedens, sondern er weist sehr scharf auf die Gefahr hin, die aus den ewigen Fegefeuern zwischen zwei Völkern entstehen müssen, und erklärt, daß diese Gefahr zwischen den Engländern und Deutschen lediglich seit dem Burenkriege besteht, den man in Deutschland als ein Unrecht empfand. Im übrigen reihe das deutsche Volk dem englischen nicht feindlich gegenüber, sondern fühle sich als germanisches Volk dem englischen Geiste sogar näher verwandt als jedem anderen. Dies zeige sich in der Verehrung englischer Dichter in Deutschland, wie auch in der geschichtlichen Tatsache, daß Deutschland und England früher in kritischen Zeiten oft zusammengehalten hätten, sie seien sogar dazu bestimmt, Hand in Hand zu gehen, und dabei sei ihm, Mommsen, die heilige Allianz der Völker nicht nur das Ziel seiner Jugend, sondern auch noch der Stern seines Alters. Was Mommsen an diesem Aufrufe eines Deutschen an die Engländer kund gibt, ist sicher in vielen Punkten wahr und vortrefflich gesagt, und man kann, wenn man die gesamte politische Entwicklung der letzten Jahrzehnte ins Auge faßt, sogar sagen, daß die Kulturvölker ihre heilige Allianz zwar nicht erreicht, ihr aber doch einige große Schritte näher gekommen sind. So haben alle Monarchenzusammenkünfte seit dreißig Jahren nicht nur dem Scheine nach, sondern den Erhebungen entsprechend der Befestigung des Friedens und der

Annäherung der Völker geteilt, und wenn jetzt eben am letzten Mittwoch der Kaiser Nikolaus von Rußland gegenüber dem Kaiser von Oesterreich von dem gemeinsamen pazifistischen Werke und dem humanen Zwecke, den Rußland und Oesterreich verfolgen, gesprochen hat, so ist dies ein neuer schöner Beweis dafür, wie sich große Völker im Friedenswerke besser und immer besser verstehen lernen, denn Rußlands und Oesterreichs Bemühungen gelten zumal der Erhaltung des Friedens im Orient, wo furchtbare Gegensätze fortwährend mit einander streiten. Verschwunden sind auch die Fehartikel, welche behaupteten, daß Rußlands Weg nach Konstantinopel über Wien führe, und daß die Aufteilung der Türkei noch zu einem großen europäischen Kriege führen müsse. Der Friede ist eben allen Völkern und allen gutgeleiteten Regierungen doch ein heiliges Gut geworden, und die Unruhen im Orient und in China, sowie auch der spanisch-amerikanische und der südafrikanische Krieg haben an diesem Bewußtsein der Kulturvölker nichts geändert, denn die öffentliche Meinung der Völker über das, was in der Politik Recht oder Unrecht, notwendige Entwicklung oder gleichgültige Sache ist, hat auch eine große Macht erlangt, und sie stützt die Idee von der heiligen Allianz der Völker.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Am gestrigen Abend konzertierte im hiesigen Schützenhaus die Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 aus Dresden. Das hiesige Publikum hat schon früher wiederholt Gelegenheit gehabt, die Kapelle des Königl. Musikdirigenten Herrn Helbig zu hören und sich von den trefflichen Leistungen der Schützen zu überzeugen. Um so mehr muß es uns wundern, daß es gestern Abend doch noch einige leere Tische gab, und daß der gebotene Kunstgenuss nicht mehr Konzertbesucher angelockt hatte; es dürfte sie schwerlich gereut haben. Es war in der Tat eine treffliche Musik! Mit der dankbaren und ewig schönen Ouvertüre zu Tannhäuser wurde das Konzert eröffnet. Schon mit dieser ersten Nummer legte die Kapelle, die alle die rhythmischen Schwierigkeiten mit Leichtigkeit überwand und somit eine vollendete Wiedergabe zu Gehör brachte, einen schlagenden Beweis ihrer außerordentlichen Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit ab. Die zweite Nummer brachte uns das Lieblingsstück unseres unvergesslichen Herrschers, des hochseligen König Alberts, die unvergängliche D-moll Serenade von Volkmann, deren Cello-Solo Herr Berggog übernommen hatte. Mit diesem Cello-Solo legte Herr Berggog, den wir hier schon früher als trefflichen Künstler kennen gelernt haben, abermals ein bedeutendes Zeugnis seines künstlerischen Könnens ab. Reichlicher, wohlverdienter Beifall lohnte diese, sowohl als auch die anderen Vortragsnummern, von denen wir das Polpourri von Romjal und Wiener am Land noch besonders hervorheben möchten. Wir möchten nur wünschen, daß uns ein solcher Kunstgenuss wieder einmal geboten würde. Hoffentlich ist dann der Saal auch vollbesetzt.

Pulsnitz. An hiesiger Polizeistelle sind im Monat

September als gefunden abgegeben und noch nicht abgeholt worden: 1 kleiner Schlüssel an einem Bindfaden, 2 kleine Schlüssel an einem Ring, 1 Tabakpfeife, 1 Schlüssel und 1 Mutter Schlüssel.

Pulsnitz. Die Familie Carl Drescher aus Leipzig, eine in großartigen Leistungen vielseitige Künstler-Truppe ersten Ranges wird nächsten Dienstag, den 6. Oktober im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ ein großes Konzert geben. Bis her trat die mit mehreren Kunstschmeisern versehene und im königlichen Konservatorium zu Leipzig, sowie Dresden geprüfte Familie nur in den größten Städten auf. Wir können uns daher freuen, dieselbe auch hier zu hören. Für einen wirklichen Kunstgenuss bürgen die uns vorliegenden Rezensionen verschiedener Zeitungen, von denen wir folgende wiedergeben: D. M. A. Instrumental- und Gesangskonzert der Familie Drescher im Hotel „zur goldenen Birne“. Gestern spielte sich wieder eine ungewöhnlich schöne Produktion dieser Konzert-Kapelle im Saal des Hotels zur „goldenen Birne“ ab. Alle Mitglieder von der kleinen Pausenklärerin an bis zum Flügelisten, waren in gehobener künstlerischer Stimmung. Ungemein schön gelang der Vortrag der Fantasie aus der Oper „Das Nachtlager zu Granada“. Das reizende Lied: „Ein Schlüssel bin ich etc.“, wurde mit einer Empfindung gespielt, welche den Charakter desselben zum lebhaftesten Ausdruck brachte. Auch die Ouvertüre zur Oper: „Berlin, wie es lacht und weint“, wurde mit großem Verständnis durchgeführt. Die „Serenade“ von Tittel, für Waldhorn und Flöte, bemerkerter Vater Drescher mit seinem Sohne Alfred. Dem gebieteren Waldhornist war der vorzügliche Flügelist zur Seite, und dem Spiele beider lag Gefühl zu Grunde. Die Polla für Klyphon ließ den zwölfjährigen Gurt in bewundernswürdiger Gewandtheit glänzen. Der kleine Kunstjünger besitzt eine Spielfähigkeit um die ihn alte Musiker beneiden könnten. Die Direktrice Fräulein Doris beherrscht als Primageigerin mit Anmut und Würde die Situation. Oft mußten Vorträge, von Applaus gefordert, wiederholt werden, und das Publikum sprach seine außerordentliche Zufriedenheit über die gebotenen Kunstleistungen laute aus. — Es sollte sich Niemand den Genuß versagen; er dürfte sogleich hier nicht wieder geboten werden.

Nach dem sächsischen Jagdgesetz beginnt mit dem 1. Oktober in Sachsen nicht nur die Hasenjagd, sondern auch die Abschusszeit für Fasanen außerhalb der Fasanerien. Außer dem weiblichen Rehwild, das noch bis zum 15. Oktober, und den Krammetsvögeln, die noch bis zum 15. November geschlichen Schuß genießen, darf innerhalb des Königreichs alles Haar- und Federwild nun abgeschossen werden. In Oesterreich nimmt von jetzt ab die Jagd auf alle Drosselarten und in Preußen auf Dachs ihren Anfang.

Der 100jährige Kalender jagt für Oktober folgende Witterung an: Oktober beginnt mit schönem Wetter bis 8., von da an trübe, den 14. und 15. schön, am 17. fängt es an zu regnen, am 18. friert es, vom 19. bis 21. ist es warm und dann vom 17. bis zum Ende trübe.